

Ausländerghettos an der Costa del Sol?

Verwirrt schüttelte ich den Kopf, ich traute meinen Ohren nicht. Da informierte uns ein José Maria vom Tourismusbüro in El Puerto de Santa Maria, dass wir ab sofort unser Magazin in eben diesem Büro nicht mehr auslegen dürfen. Begründung: Es sollen nur noch zweisprachige Publikationen ausgelegt werden, um eine Ghattobildung wie an der Costa del Sol zu verhindern.

Zuerst war ich sprachlos, dann begann ich über diese ungeheuerliche Aussage nachzudenken. Weiß der gute Mann überhaupt was ein Ghetto ist? Ein Ghetto ist ein Stadtviertel, in dem eine bestimmte Bevölkerungs- oder kulturell geprägte Gruppe in einer mehr oder weniger strengen Isolation zu leben gezwungen ist.

Werden die Ausländer an der Costa del Sol gezwungen, in bestimmten Stadtteilen oder Urbanisationen zu leben? Da muss ich wohl im falschen Film sein, das ist mir, der seit 1982 hier lebt, bis heute nicht aufgefallen.

Glaubt dieser José Maria wirklich, dass er mit dieser Maßnahme verhindern kann, dass deutschsprachige Personen nicht mehr unser Magazin lesen, sondern auf das zweisprachige, inhaltslose Selbstbeweihräucherungsblatt eines Georg Geschäftsmann zurückgreifen? Glaubt er wirklich, dass er damit verhindern kann, dass sich ein deutschsprachiger Stammtisch bildet, oder dass die Ausländer gemeinsam wandern gehen oder sonstige Freizeitaktivitäten unternehmen? Glaubt er wirklich, dass er damit,

dass die Ausländer dem Tourismusbüro fernbleiben, zu einer besseren Integration beiträgt?

Das kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen. Und Sie, verehrte Leser, die Sie umsonst ins Tourismusbüro von El Puerto de Santa Maria gegangen sind, wie ist Ihre Meinung zu diesem Vorgang? Ich bin überzeugt, dass sich José Maria gerne Ihre Argumente anhören wird.

Ihnen allen meine besten Wünsche für das gerade begonnene Jahr 2007.

Ihr



Hans Seybold (Herausgeber)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Seybold', written in a cursive style.